



Mutter(Vater)-Kind-Einrichtungen in katholischer Trägerschaft

Auswertung der Strukturdaten
2013/2014

September 2015



**DA SEIN,
LEBEN HELFEN**

Herausgeber

SkF Landesverband Bayern e.V.
Beate Frank, Referentin für Kinder- und Jugendhilfe
Bavariaring 48, 80336 München
Tel: 089/53886017
E-Mail: frank@skfbayern.de
Internet: www.skfbayern.de





Erläuterungen:

Um Doppelerhebungen zu vermeiden, wurden zur bayerischen Auswertung die Daten aus der Erhebung des SkF Gesamtverbandes herangezogen.

Für die bayerische Statistik nutzte der SkF Landesverband das Layout der Statistik des Gesamtverbandes – die Vergleichbarkeit fällt damit leichter und ist offensichtlicher.

Der SkF Landesverband Bayern dankt dem SkF Gesamtverband (speziell der Fachreferentin Petra Winkelmann) für die gute Zusammenarbeit sowie die Überlassung des Layouts zur Gestaltung der bayerischen Statistikauswertung und Gloria Mittmann für die tatkräftige Unterstützung bei der Ausarbeitung.



Diese Statistik informiert Sie über:

Inhalte und Kernergebnisse

	Seite	Kernergebnisse
1 Zielsetzungen und Standorte	3	Mutter(Vater)-Kind-Einrichtungen in katholischer Trägerschaft gibt es an 8 Standorten in Bayern. Sie bieten Beratung, Unterstützung, Entlastung und Anleitung für allein erziehende und sozial benachteiligte Schwangere, Mütter und Väter und deren Kinder entsprechend dem individuellen Hilfebedarf.
2 Entwicklungen 2013 → 2014	5	Die Gesamtplatzkapazität stieg 2013/2014 in den an der Erhebung beteiligten Einrichtungen von 211 auf 218 Plätze.
3 Angebotene Wohnformen	6	In den meisten Einrichtungen verfügen die BewohnerInnen über ein Appartement für sich und das Kind. Minderjährige Mütter mit ihren Kindern leben häufiger in Einzelzimmern im Gruppenverbund und nutzen Gemeinschaftsräume wie Küche und Wohnzimmer gemeinsam mit anderen Müttern und Kindern.
4 Platzkapazitäten	7	Die 10 Mutter(Vater)-Kind-Einrichtungen, die 2013 den Strukturbogen ausfüllten, verfügten über 211 Plätze, davon 94 Plätze für Schwangere/Mütter und Väter und 117 Plätze für Kinder. Im Jahr 2014 gab es insgesamt 218 Plätze, 100 für Mütter/Väter und 118 für Kinder. Da nicht alle Eltern und Kinder ein Jahr oder länger dort verweilen, liegt die Zahl der Betreuten in der Regel höher als die Zahl der Plätze.
5 Anfragen	9	Wiederholt mussten wir im Jahr 2013/2014 Anfragen u. a. wegen Vollbelegung oder, weil Konzept und Hilfebedarf nicht zu einander passten, ablehnen.
6 Kostensituation	10	2013 wurde in vollstationären Häusern im Schnitt ein Leistungsentgelt von 164 €, 2014 von 157 € je Elternteil mit Kind abgerechnet. Diese Aussagen sind jedoch auf Grund der geringen Datenbasis nicht repräsentativ. Die Entgelte variieren – vorrangig in Abhängigkeit vom Personaleinsatz - erheblich.
7 Unsere MitarbeiterInnen	11	Unsere MitarbeiterInnen sind unser wichtigstes Standbein – überwiegend sind sozialpädagogische Fachkräfte (SozialpädagogInnen/SozialarbeiterInnen und ErzieherInnen) in den Einrichtungen beschäftigt. Auch engagierte Ehrenamtliche leisten einen unverzichtbaren Beitrag zu unserer Arbeit.
8 Kooperation mit anderen Institutionen	15	Unsere enge Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern, zum Beispiel den örtlichen Jugendämtern, allgemeinen Sozialdiensten, Fachkliniken und Hebammen/ÄrztInnen ist unabdingbar für einen guten Hilfeprozess. Gemeinsam arbeiten wir daran unserem Motto „da sein, leben helfen“ gerecht zu werden.



Unser Ziel: Da sein, leben helfen

1 Unsere Zielsetzung



Mutter(Vater)-Kind-Einrichtungen in katholischer Trägerschaft haben sich zum Ziel gesetzt ...

- ... die Persönlichkeitsentwicklung der Mütter (Väter) und eine gesunde körperliche, geistige und emotionale Entwicklung der Kinder zu fördern
- ... stabile Mutter(Eltern)-Kind-Beziehungen, in denen sowohl die Bedürfnisse der Mütter als auch der Kinder ihren Platz haben, zu unterstützen
- ... die alltags- und lebenspraktischen Kompetenzen und die Erziehungsfähigkeit der Eltern zu fördern
- ... eine vorübergehende Versorgung und Betreuung der Kinder sicher zu stellen, z. B. wenn die Mütter eine Ausbildung absolvieren oder kurzfristige Aufenthalte in der Psychiatrie erforderlich sind
- ... die Eltern-Kind-Beziehungen im Hinblick auf ein Zusammenleben oder eine Trennung zu klären
- Trennungsprozesse von Eltern und Kindern gut zu begleiten



Mutter(Vater)-Kind-Einrichtungen sind regional sehr unterschiedlich verteilt

1 Unsere Standorte

Unsere 10 Einrichtungen in Bayern verteilen sich über 9 Städte



- Seit 1996 betreuen wir in unseren Einrichtungen bundesweit circa 12.000 Frauen und deren Kinder.¹
- 2013 und 2014 gaben wir in Bayern über 194 Schwangeren/alleinerziehenden Müttern und alleinerziehenden Vätern und deren gut 235 Kindern ein Zuhause und unterstützten sie in ihrem Alltag.
- Ein Großteil aller Neuzugänge ist schwanger und wird von uns in dieser zwar aufregenden, aber auch schweren Zeit begleitet und auf das Leben mit Kind vorbereitet.
- Die Mehrheit der Frauen ist noch keine 25 Jahre alt: knapp 20% sind minderjährig, und etwa je ein Viertel der Bewohnerinnen sind unter 21 Jahre bzw. 22 bis 24 Jahre alt.
- Die Gründe, warum die Mütter/Väter zu uns kommen, sind vielfältig. Häufigste Ursachen sind Probleme bei der Alltagsbewältigung, Persönlichkeitsprobleme und Herausforderungen bei der Pflege und Versorgung der Kinder. Gut 40% der Aufnahmen sind richterlich verfügt.
- Milieuherkunft und Ausbildungsdefizite verschärfen häufig die Situation unserer Bewohnerinnen. Gut 70% von ihnen haben keine abgeschlossene Berufsausbildung.

¹ Aufgrund der geringen Anzahl der allein erziehenden Väter wurden ihre Daten nicht ausgewertet.

2 Entwicklungen 2013 → 2014

Platzkapazitäten

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Platzkapazität von 211 Plätzen auf insgesamt 218 Plätze.

Der größte Zuwachs ist bei den Appartements für je 1 Mutter mit Kind zu verzeichnen. Die Anzahl der angebotenen Plätze in diesem Einrichtungstyp stieg von 181 Plätzen auf 188 Plätze. Auch die Zahl von Appartements für mehrere Mütter mit Kindern stieg von 0 auf 4 Plätze.



Absagegründe bei Anfragen

Sowohl 2013 als auch 2014 kam es am häufigsten auf Grund von Nichtübereinstimmung von Konzept und Hilfsbedarf nicht zu einer Aufnahme. Hauptgrund sind vor allem 2014 auch oft psychische Erkrankungen und Suchterkrankungen der Eltern, die mit mangelnder Problemeinsicht verbunden sind.

Fallbeispiel Jennifer

Jennifer wird im Alter von 16 Jahren hochschwanger und alkoholisiert auf der Straße von der Polizei aufgegriffen und zum Jugendamt gebracht, das sie in einer Mutter-Kind-Einrichtung unterbringt.

Es wird deutlich, dass Jennifer sich in einer Krise befindet: sie hat keinen Kontakt mehr zu ihrer Herkunftsfamilie und der Vater des Kindes war ihr gegenüber gewalttätig. Den Mitarbeiterinnen der Mutter-Kind-Einrichtung gegenüber ist sie zunächst misstrauisch und bei Konflikten aggressiv sich selbst und den Mitarbeiterinnen und anderen Müttern gegenüber.

Nach der Geburt des Sohnes Dennis gelingt es den Mitarbeiterinnen zunehmend, ein Vertrauensverhältnis zu Jennifer aufzubauen und auf dieser Basis nimmt sie die Hilfen der Mitarbeiterinnen in Anspruch, denn sie möchte nicht, dass ihr die elterliche Sorge für das Kind entzogen wird. Sie lernt, ihren Sohn gut zu versorgen, Konflikte nicht aggressiv zu lösen, ihren Alkoholkonsum einzudämmen und vieles mehr.

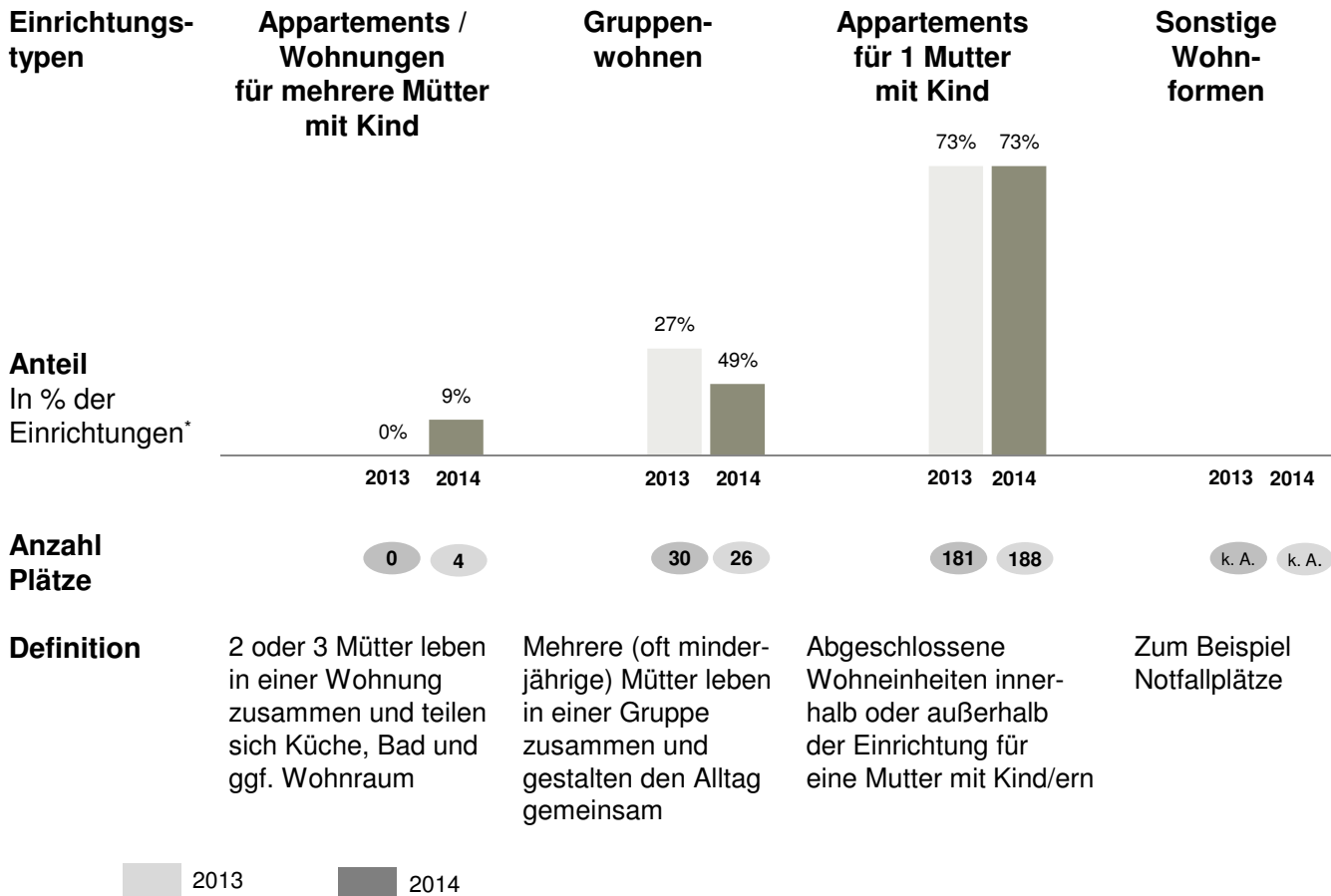
Nach diversen Höhen und Tiefen im Hilfeverlauf kann Jennifer mit 19 Jahren in eine eigene Wohnung mit ihrem Sohn umziehen, in der sie noch weiter ambulant begleitet wird.



Bedarfsgerecht bieten wir Wohnmöglichkeiten mit unterschiedlicher Betreuungsintensität an

3 Angebotene Wohnformen

% Anteil an Mutter-Kind-Einrichtungen, die die jeweilige Wohnform vorhalten



- Unterscheidungen bei den Wohnformen bestehen vor allem darin, ob Frauen mit ihren Kindern in einem Gruppenverbund oder in eigenen, abgeschlossenen Wohnungen leben.
- Derzeit sind Appartements die häufigste Wohnform – entsprechend den Wünschen der Bewohnerinnen.
- Auch Müttern und Kindern, die im Gruppenverbund leben, stehen zum Schutz der Privatsphäre und zur Vermeidung von Konflikten in der Gruppe zunehmend eigene Wohnräume mit Bad zur Verfügung.
- Aufgrund der erheblichen Probleme der Bewohnerinnen und zum Schutz der Kinder sind in den meisten Einrichtungen am Tag und in der Nacht MitarbeiterInnen anwesend. Bei Bewohnerinnen mit größerer Selbstständigkeit werden für Notfälle telefonische Rufbereitschaften vorgehalten.

* Mehrfachnennungen möglich, da Einrichtungen über mehrere unterschiedliche Wohnformen verfügen können

Trotz des Kostendruckes in den kommunalen Haushalten versuchen wir, unserem Anspruch gerecht zu werden und qualifizierte Hilfe zu bieten

4 Platzkapazität – Gesamtplätze und Entwicklung der durchschnittlichen Platzkapazität¹



Gesamtplätze Schwangere/Mütter/Väter und Kinder 2013/14

- 369 Plätze in Appartements für eine Mutter mit Kind/ern
- 56 Plätze in Wohngruppen
- 4 Plätze in Appartements/Wohnungen für mehrere Mütter mit Kind/ern
- 429 Plätze gesamt**

Entwicklung der durchschnittlichen Platzkapazität



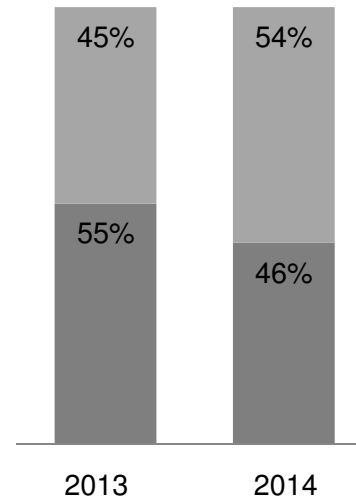
Durchschnittliche Anzahl an Plätzen pro Einrichtung:

2013: 19,18

2014: 19,82

Mütter/
Väter

Kinder



berücksichtigte Einrichtungen

10

10

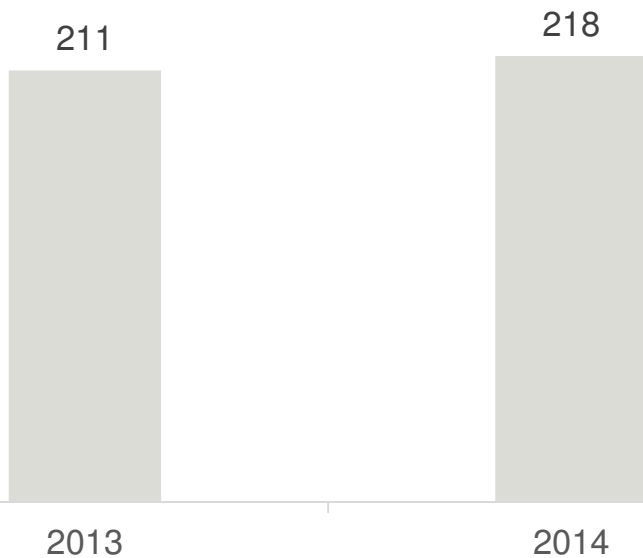
- Die durchschnittliche Platzkapazität pro Einrichtung lag 2013 bei 19,18 Plätzen, 2014 bei 19,82 Plätzen, d. h. ca. 9 Mütter zzgl. 10 Kinder.
- Von 2013 auf 2014 erfolgte eine Platzerweiterung, es gab 6 Plätze mehr für Mütter und Väter und einen Platz mehr für Kinder.
- Sowohl aus wirtschaftlichen Gründen als auch mit Blick auf die Kontakte unter den Bewohnerinnen und die Integration in den Sozialraum sind Einrichtungen mit bis zu 15 Plätzen für Mütter / Väter zzgl. Kinder optimal.
- Unsere größte Zukunftssorge ist der steigende Kostendruck der öffentlichen Jugendhilfe, dem wir uns im Interesse der Eltern und Kinder stellen müssen.

Der Blick auf die Kinder ist uns besonders wichtig – wir bieten interne Kinderbetreuung im Mutter-Kind-Bereich und in Kindertagesstätten

4 Umfang der Betreuung – Institutionelle Kinderbetreuung

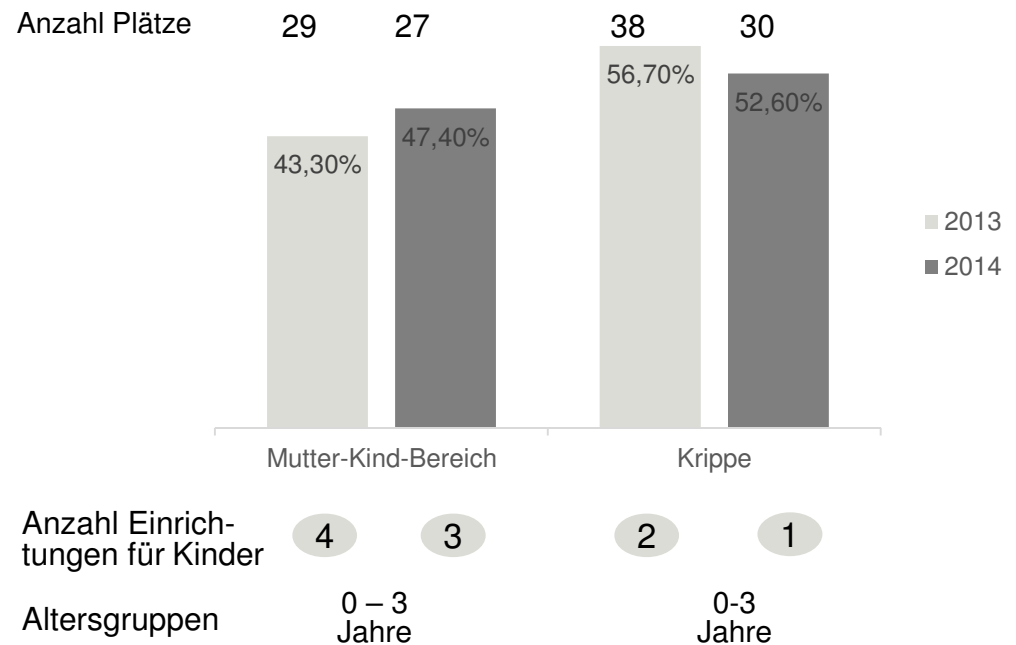


Institutionelle Kinderbetreuung
Platzkapazitäten insgesamt



Art der Kinderbetreuung in 2013/2014

Platzkapazitäten¹ verteilt auf die verschiedenen Arten der Kinderbetreuung

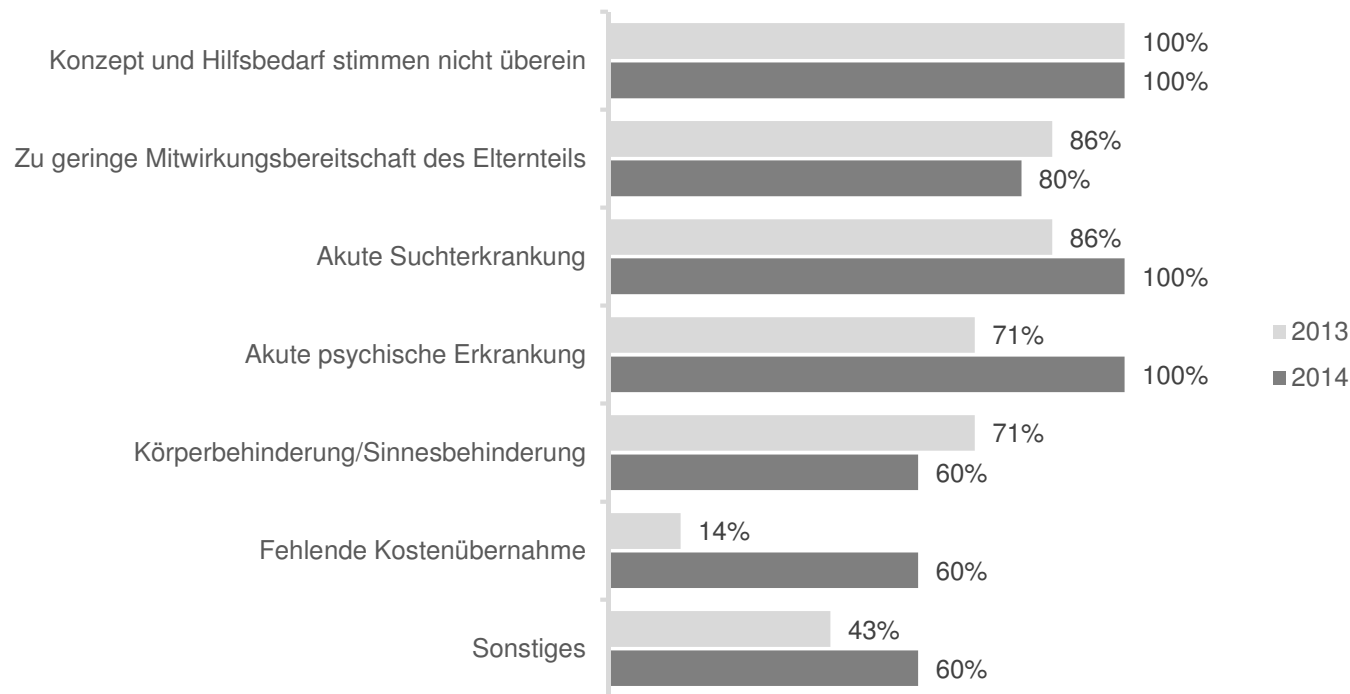


1. Basierend auf Angaben von 6 Einrichtungen 2013 und 6 Einrichtungen 2014

Die Nachfrage in unseren Einrichtungen war 2013 und 2014 so hoch, dass Einrichtungen Anfragen wegen Vollbelegung ablehnen mussten

5 Auslastungssituation – Anfragen und Absagen in 2013/2014

Absagegründe 2013/2014 in % der Absagen¹



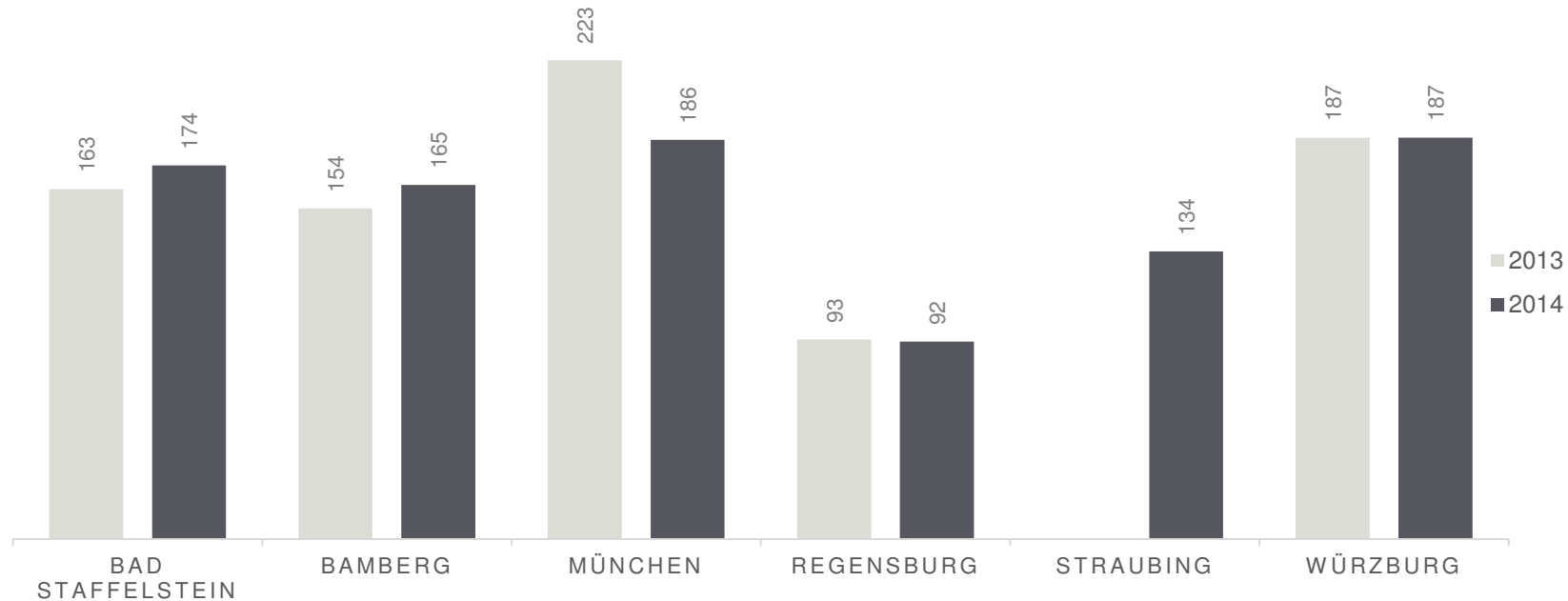
- 2013 und 2014 konnten einige Einrichtungen zeitweise bedürftige Frauen und Kinder nicht aufnehmen, weil sie bereits voll ausgelastet waren.
- Bei Absagen, die nicht der Vollbelegung geschuldet waren, gab es zwischen 2013 und 2014 eine Verschiebung der Gründe. Der Hauptgrund blieb weiterhin eine Nichtübereinstimmung von Konzept und Hilfsbedarf. 2014 gab es jedoch einen Anstieg an akuten Sucht- und psychischen Erkrankungen.
- Aus der Praxis wird in den letzten Jahren verstärkt berichtet, dass der Bedarf an Betreuungsangeboten insbesondere für Schwangere/Mütter mit psychischen Auffälligkeiten/Erkrankungen steigt. Im September 2014 startete deshalb auf Bundesebene ein Projekt, das sich mit der Frage der Diagnostik und Hilfeplanung für diesen Personenkreis befasst.

1. Basierend auf Angaben von 12 Einrichtungen (2013: 7; 2014: 5), Mehrfachnennungen waren möglich.



Im Schnitt wurde 2013 ein tägliches Leistungsentgelt von 164 € und 2014 von 157 € je Elternteil mit Kind abgerechnet – die Entgelte variieren teils stark¹

6 Kostensituation – tägliche Leistungsentgelte je Elternteil + Kind nach Standort gerundet in €



- Alle Einrichtungen gaben an, mindestens ein Hilfeangebot nach § 19 SGB VIII im Jahr 2013/2014 abgerechnet zu haben.
- Die für Bayern erhobenen Beträge liegen deutlich unter dem Durchschnitt der bundesweiten Erhebung (vgl. z.B. Bund für 2013: ~216 €).
- Die abgerechneten Entgelte variieren stark in Abhängigkeit von der Betreuungsintensität und Einrichtungen. Deshalb ist ein direkter Vergleich der zwei Jahre wenig aussagekräftig.
- Weitere Einrichtungen berechnen Entgelte für Wohnen und Betreuung – den Lebensunterhalt erlangen die Bewohnerinnen dann über eigene Erwerbstätigkeit und/oder Sozialleistungen gemäß SGB II.

1. Basierend auf Angaben von 11 Einrichtungen (2013: 5; 2014: 6)



Ohne unsere engagierten MitarbeiterInnen wären wir nicht da, wo wir heute sind – sie unterstützen die Eltern und Kinder insbesondere hinsichtlich der Persönlichkeitsentwicklung, der Entwicklung der Eltern-Kind-Beziehung und Förderung der kindlichen Entwicklung, in Bezug auf den Erwerb lebenspraktischer Kompetenzen und bei schulischen und beruflichen Prozessen

7 Unsere MitarbeiterInnen – Überblick

	2013	2014
MitarbeiterInnen:	101	88
Ehrenamtliche:	18	17

Von 10 Einrichtungen, die an der Erhebung teilgenommen haben, gaben 2013 8 Einrichtungen und 2014 9 Einrichtungen an, dass dort Ehrenamtliche tätig sind.



Unsere MitarbeiterInnen sind hauptsächlich ...

... Pädagogische Fachkräfte

- Ca. 2/3 unserer MitarbeiterInnen sind pädagogische Fachkräfte.
- Dazu zählen SozialarbeiterInnen und -pädagogInnen, ErzieherInnen, (Kinder-) Krankenschwestern und -pflegerInnen, PsychologInnen und HeilpädagogInnen.
- Sie arbeiten vertrauensvoll mit den BewohnerInnen zusammen und nehmen sie mit allen Stärken und Schwächen an.

... Verwaltung / Hauswirtschaft / Handwerker

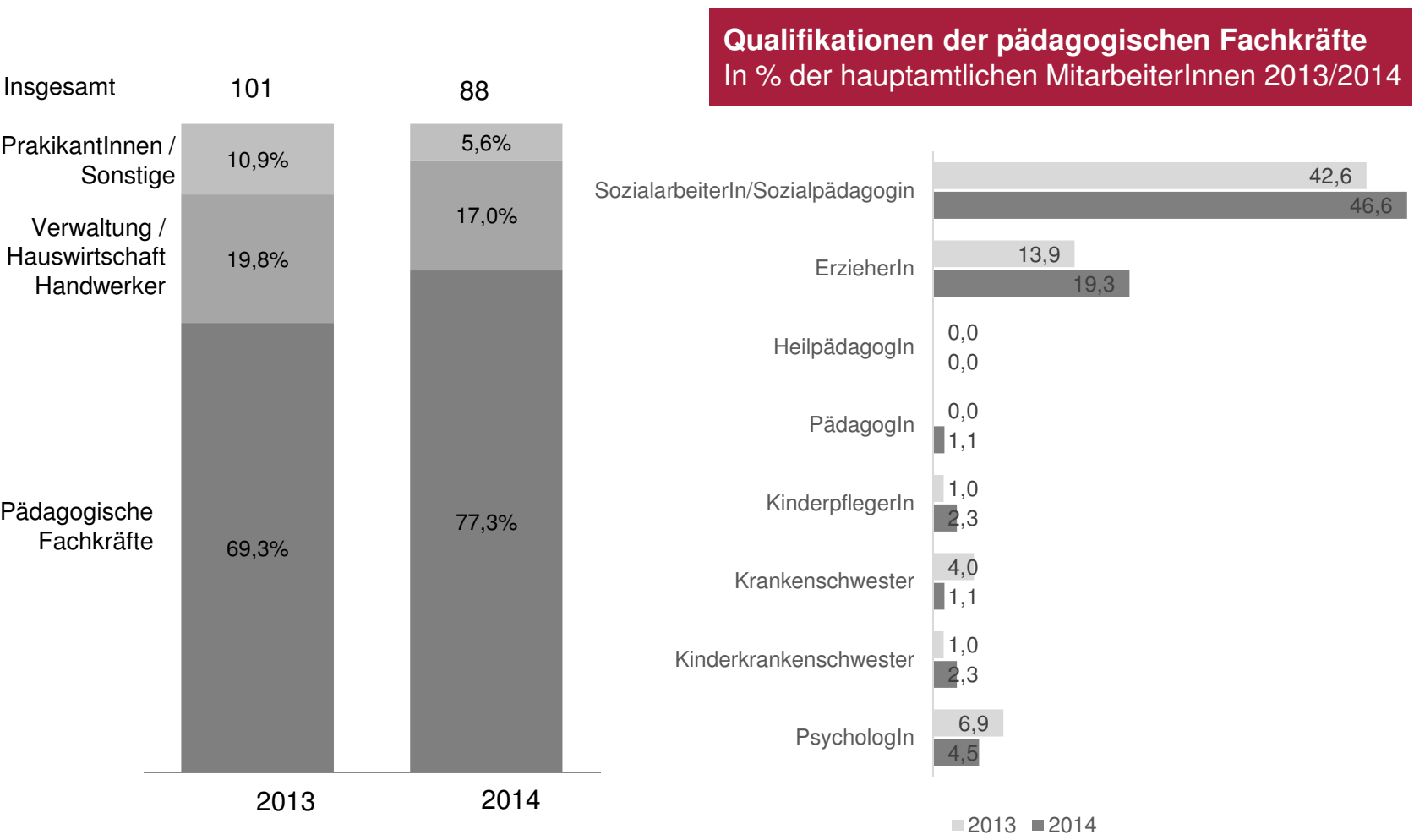
- Verwaltungskräfte übernehmen die Schreibarbeiten, Berechnungen, Telefonkontakte und vieles mehr.
- HauswirtschaftlerInnen sorgen u.a. für das leibliche Wohl und leiten die BewohnerInnen in hauswirtschaftlichen Aufgaben an.
- Handwerker übernehmen verschiedenste Reparaturen und Wartungstätigkeiten.

... PraktikantInnen / sonstige Hilfskräfte

- Unsere PraktikantInnen werden vor allem zur Entlastung der Mütter in der Kinderbetreuung eingesetzt, begleiten Mütter und Kinder bei Freizeitangeboten, beteiligen sich an der Vorbereitung von Festen u.v.m.
- Der größte Teil der PraktikantInnen plant eine pädagogische Ausbildung oder absolviert ein berufsbegleitendes Praktikum.

Wir bieten unseren BewohnerInnen Beratung, Unterstützung und Anleitung – durch qualifizierte hauptberufliche Fachkräfte

7 Unsere MitarbeiterInnen (umgerechnet in Vollzeitstellen) – hauptamtliche Anstellungen¹

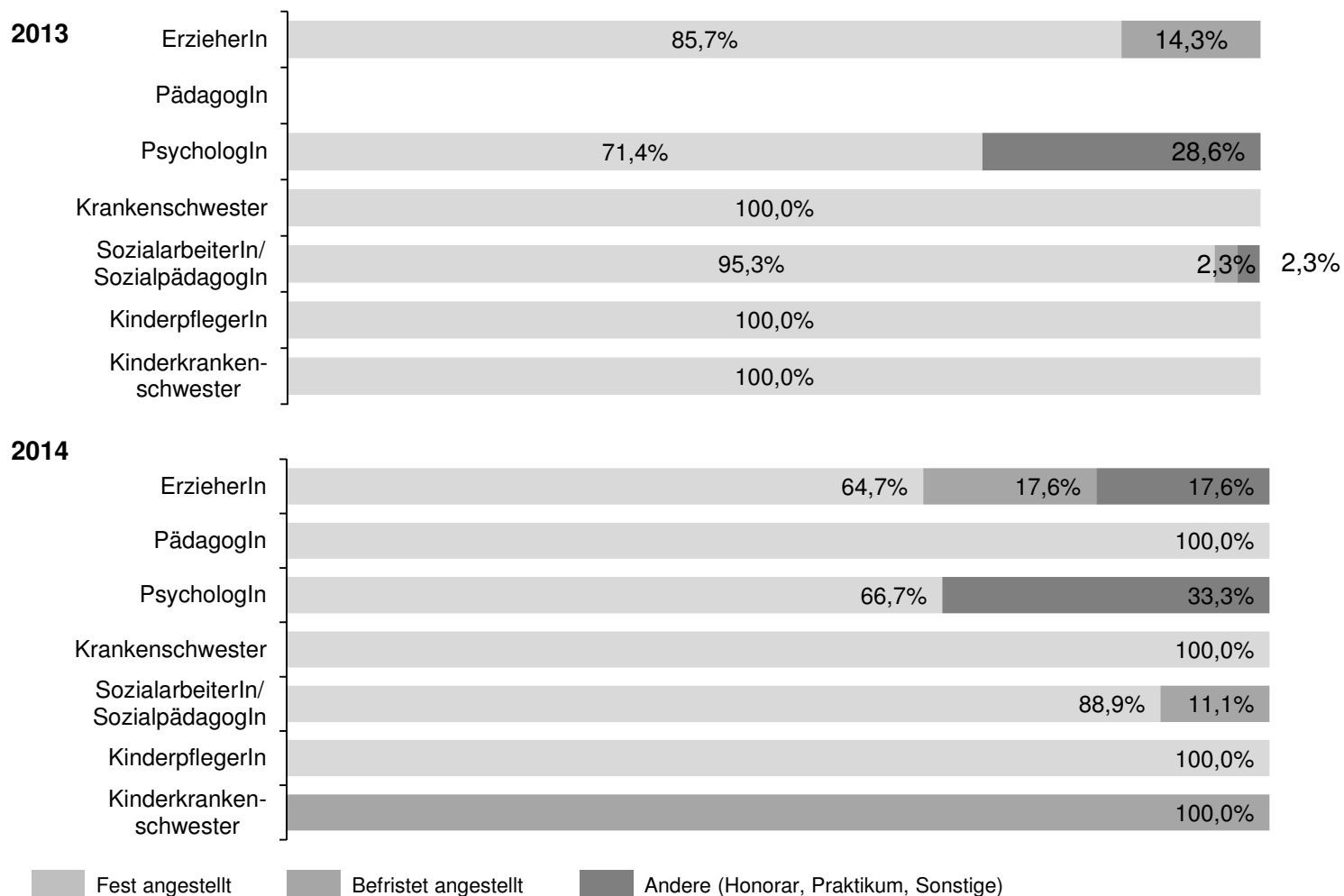


- In Vollzeitstellen umgerechnet sind knapp die Hälfte unser MitarbeiterInnen ausgebildete SozialarbeiterInnen bzw. SozialpädagogInnen.
- Besonders erfreulich ist, dass viele Fachkräfte über Zusatzqualifikationen z. B. in Babymassage, Prager Eltern-Kind-Programm, Emmi Pikler Kursen, systemischer oder entwicklungspsychologischer Beratung verfügen.
- Auch in Zukunft wollen wir unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen weiter qualifizieren, um die BewohnerInnen bestmöglich zu betreuen. Dazu bietet die Zentrale Fachstelle MKE des DCV sowie die SKF LV Bayern spezialisierte Fort- und Weiterbildungen an.

1. Viele Einrichtungen (2013: 8; 2014: 9) gaben an, dass sie darüber hinaus Ehrenamtliche im Einsatz haben, siehe Seite 14

Durch einen hohen Anteil festangestellter pädagogischer Fachkräfte ist eine hohe Betreuungskontinuität sicher gestellt

7 Unsere pädagogischen Fachkräfte – Anstellungsverhältnisse 2013/2014 I (Grundlage: 138 pädagogische Fachkräfte)



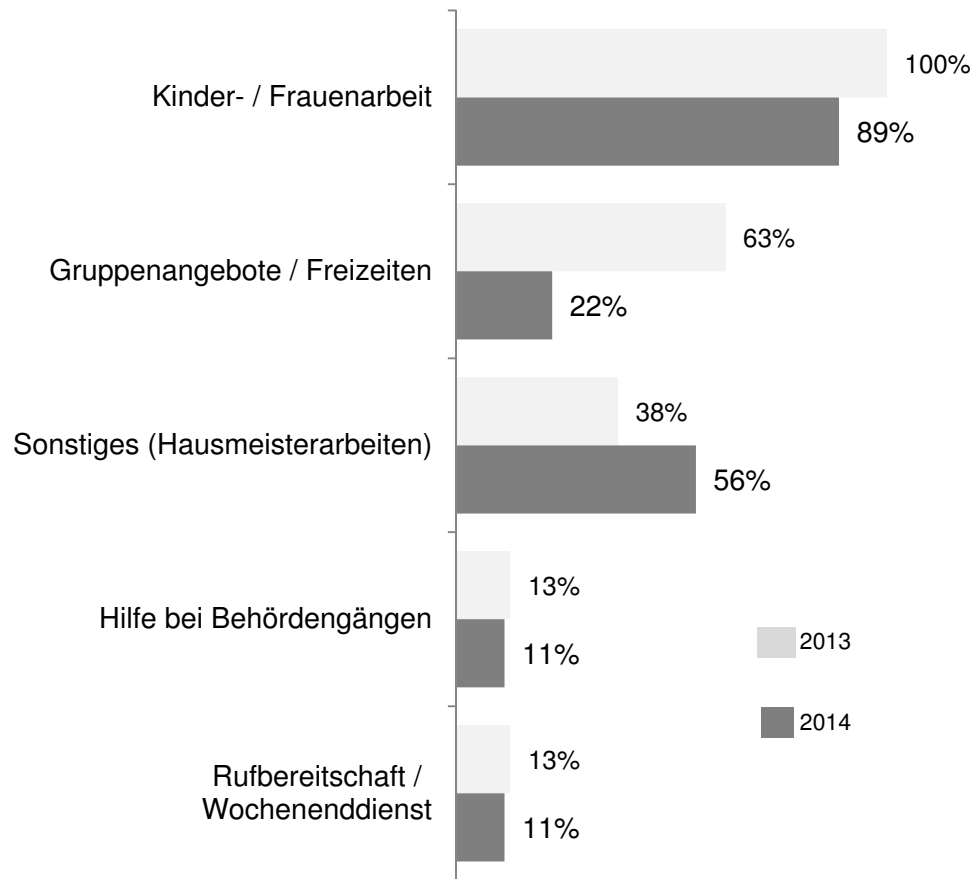
- Gut 85 % unser pädagogischen MitarbeiterInnen verfügen über eine unbefristete Festanstellung.
- Dieser hohe Anteil unbefristet angestellter Fachkräfte sichert für die Bewohnerinnen und ihre Kinder eine hohe Betreuungskontinuität.
- Derart konstante Beziehungen sind wesentlich für den Erfolg der Hilfe.

Unsere Ehrenamtlichen leisten einen wichtigen Beitrag zur Betreuung der Mütter und Kinder – ihnen danken wir ganz besonders

7 Unsere MitarbeiterInnen – Ehrenamtliche



Einsatzgebiete der Ehrenamtlichen 2013/2014¹

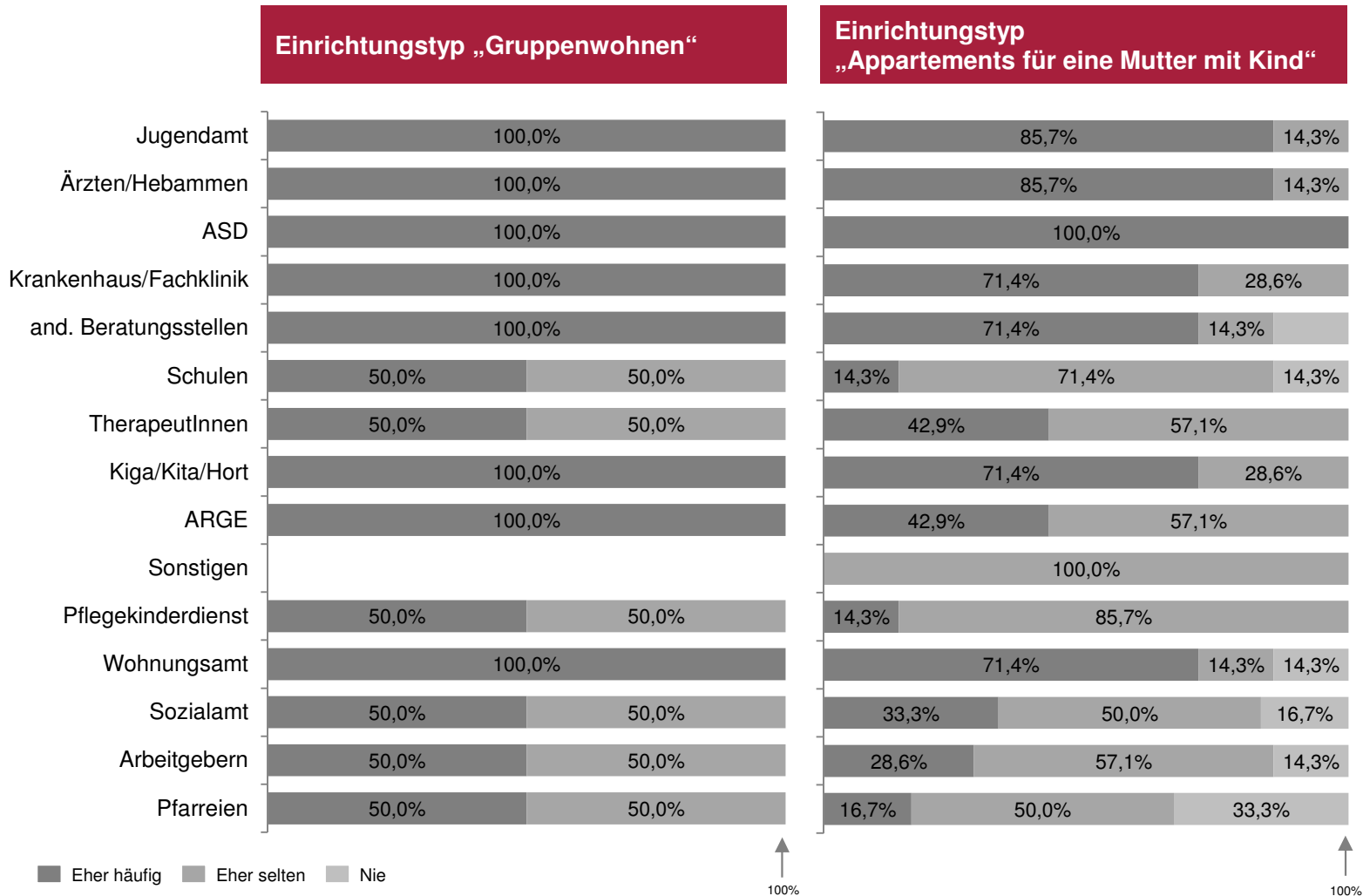


- Es ist erfreulich, dass 17 Einrichtungen vom Einsatz und Engagement Ehrenamtlicher berichten konnten.
- 2013/2014 nannten diese 17 Einrichtungen insgesamt 5 Einsatzgebiete von Ehrenamtlichen, d. h. einige der Einrichtungen profitieren in mehreren Bereichen vom ehrenamtlichen Engagement.
- Überwiegend sind die Ehrenamtlichen in der Arbeit mit den Frauen und Kindern tätig.

1. Basierend auf Angaben von 8 Einrichtungen in 2013 und 9 Einrichtungen in 2014, Mehrfachnennungen waren möglich

Um unseren Bewohnerinnen individuell und bestmöglich zu helfen, kooperieren wir mit zahlreichen Partnern und Institutionen

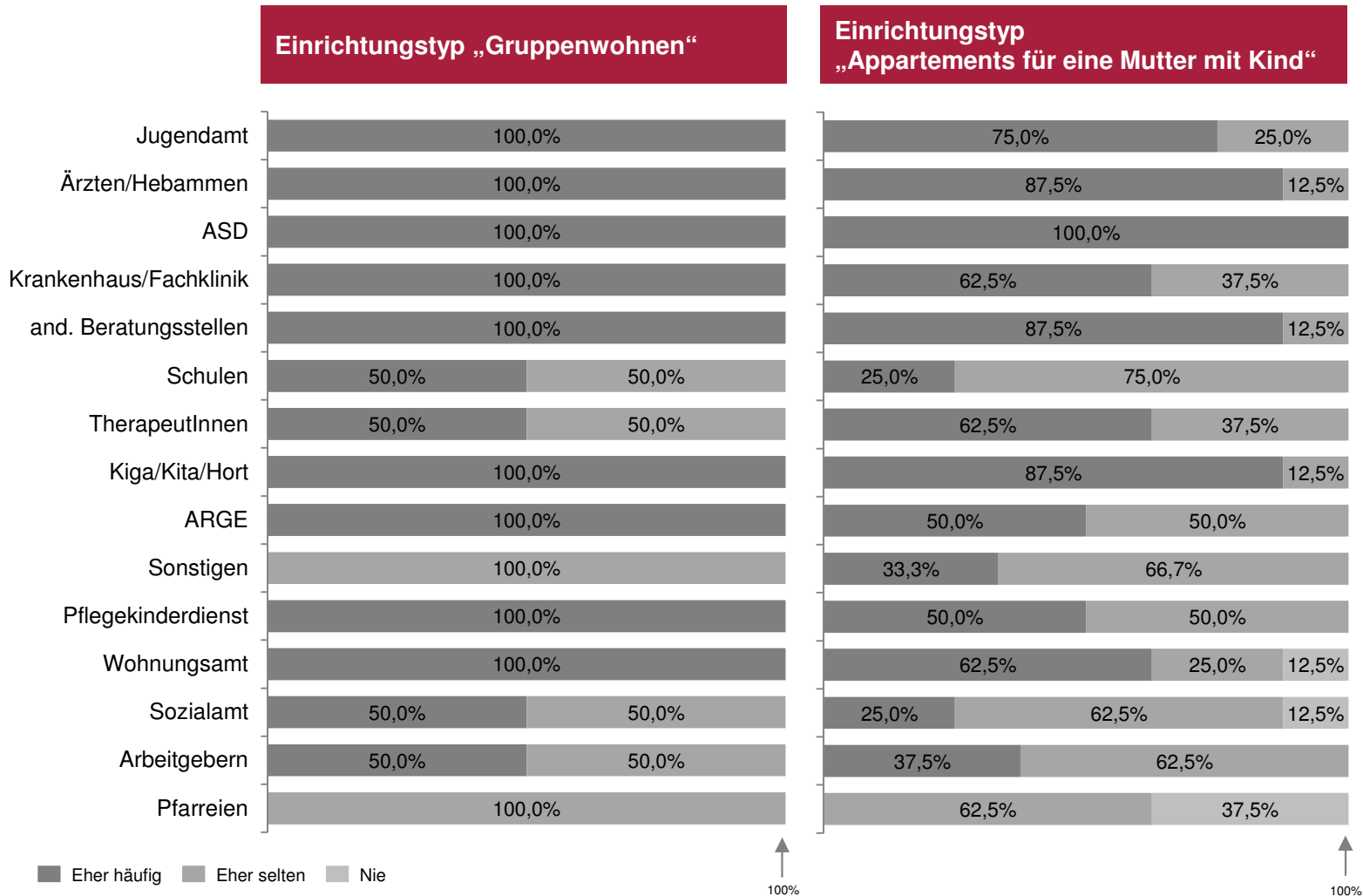
8 Kooperationen mit anderen Institutionen in 2013 nach Einrichtungstyp



- Zum Wohl der BewohnerInnen sind unsere Einrichtungen bestens mit anderen Institutionen vernetzt – insbesondere mit Jugendämtern, ÄrztInnen, Hebammen und allgemeinen Sozialdiensten.
- Ziel ist es, diese Kooperationen so gut zu gestalten, dass alle Beteiligten zum Wohle der Kinder und Eltern zusammenwirken.

Um unseren Bewohnerinnen individuell und bestmöglich zu helfen, kooperieren wir mit zahlreichen Partnern und Institutionen

8 Kooperationen mit anderen Institutionen in 2014 nach Einrichtungstyp



- Da im Einrichtungstyp „Gruppenwohnen“ eher jüngere Schwangere / Mütter / Väter wohnen, wird hier vergleichsweise häufig mit Krankenhäusern, Pflegekinderdiensten und Jugendamt kooperiert.
- Bei den BewohnerInnen der Appartements ist eine starke Vernetzung mit ASD, Kindertageseinrichtungen und Wohnungsamt zu verzeichnen.

Die Auswertung 2013/2014 basiert auf den Daten von 10 Einrichtungen

Einrichtung	Ort	Träger
Konradshof Vierzehnheiligen	Bad Staffelstein	Orden der St. Franziskussschwestern
Mutter-Kind-Haus „Sprungbrett“	Bamberg	SkF e. V. Bamberg
Mutter-Kind-Haus St. Monika	Garmisch-Partenkirchen	SkF e. V. Garmisch-Partenkirchen
Lucia – Wohnen für psychisch kranke Mütter	München	SkF e. V. München
Haus Karolina	München	SkF e. V. München
Haus Monika	München	SkF e. V. München
SBW Flexible Hilfen	München	KJF München
Haus Mutter und Kind	Regensburg	KJF für die Diözese Regensburg e. V.
Mutter-Kind-Wohngruppe	Straubing	Haus für das Leben e. V.
Mutter/Vater-Kind-Einrichtung	Würzburg	SkF e. V. Würzburg

Teilnahmequote

2013: 71% (10 von 14 möglichen Einrichtungen)

2014: 71% (10 von 14 möglichen Einrichtungen)